

FUSSBALL

Aufsteiger MTV Hammah startet mit 1:1

HAMMAH. Als Marcel Baack am gestrigen Freitagabend um 20 Uhr das erste Spiel in der neuen Fußball-Kreisliga-Saison zwischen dem MTV Hammah und der zweiten Mannschaft der VSV Hedendorf/Neukloster anpfiff, zeigte das Thermometer immer noch satte 31 Grad. Dennoch legte der als Vizemeister aufgestiegene Gastgeber los wie die Feuerwehr. Torjäger Malte Müller vergab die erste Chance (5.), zwei Minuten später hatte der stark spielende Youngster Marvin Rapp keine Mühe, eine Heerengabe von Jan Studier zum 1:0 über die Linie zu drücken. Hammah blieb bis zur ersten Trinkpause (25.) am Drücker, danach kippte die Partie. Der MTV konnte sich beim überragenden Torwart Maik Bube be-

Gestern Abend

danken, dass es mit einem 1:0 in die Pause ging. „Ihr habt einen Gang zurück geschaltet, weil ihr dachtet ihr habt die Sache im Griff. Ihr seid nicht mehr bei der Sache, weil ihr euch zu wenig bewegt“, schimpfte MTV-Trainer Paul Spee in der Pause. In den zweiten 45 Minuten lauerte der MTV auf Konterchancen, vergebens. Andre Warnecke nutzte einen Abwehrschneider zum verdienten 1:1 (65.). Postwendend hätte der eingewechselte Florian Klammt fast das 2:1 für den MTV erzielt, doch sein schöner Heber strich knapp am Torwinkel vorbei. In der Schlussphase hatten beide Mannschaften noch je eine Riesenchance: Max Vahs scheiterte knapp per Kopfball für die VSV, MTV-Antreiber Timo Elfers scheiterte mit einem abgefälschten Schuss. „Ich habe uns etwas besser gesehen, kann aber mit dem 1:1 zum Auftakt leben“, sagte VSV-Trainer Rainer Rambow. **Tore:** 1:0 (5.) Rapp, 1:1 (65.) Warnecke. (ml)



Heiße Phase beginnt

STADE. „Die heiße Phase beginnt“, stellt Siegfried Ristau, Geschäftsführer der Elbe-Kliniken und STADE 21-Mitglied, fest. Gemeint ist damit nicht das momentane Wetter, sondern die Anmeldezeit für den Lauf der Schulen im Rahmen des Stader Altstadtlaufes am



25. August. „Die Schulklassen sollten sich bis zum 13. August angemeldet haben“, informiert Ristau. „Dann ist gesichert, dass die Teilnehmer am Lauftag ihr Erinnerungs-Shirt erhalten.“ Nachmeldungen – dann gibt es die Shirts später – sind dann noch bis maximal 22. August möglich. Auch diese dann wie immer über

www.stade21.de

IHR DRAHT ZU UNS

Karsten Wisser (kw) 04141/936 - 173
 Daniel Berlin (db) 04141/936 - 177
 Jens Lüneburg (lg) 04141/936 - 176
 Jan Bröhan (jan) 04141/936 - 207
 sportredaktion@tageblatt.de



Am Freitag ging es los – Die sechste Manfred-Kaltz-Fußballschule in Stade-Ottenbeck

Jede Menge Kinder und Sonne auf der Anlage des VfL Stade in Ottenbeck. Bereits zum sechsten Mal haben das TAGEBLATT und Fußballer-Legende Manfred „Manni“ Kaltz eine Fußballschule organisiert. Wie auch in den vergangenen Jahren wird die dreitägige Veranstaltung finanziell durch die Sparkasse Stade-Altes Land, die Kreissparkasse Stade, Intersport Mohr in Dollern, und durch das Unternehmen HBI aus Nottensdorf unterstützt. Im Paket sind ein Trikotsatz, ein kleiner Pokal und eine Urkunde mit eigenem Erinnerungsfoto mit dem ehemaligen HSV-Spieler und seinem Trainerteam enthalten. Die Kinder werden noch bis Sonntag mit Manfred Kaltz trainieren. Für die Kreissparkasse war Bastian Röndigs dabei, die Sparkasse Stade-Altes Land war durch Wolfgang von der Wehl vertreten und Intersport Mohr in Dollern durch Werner Harjus.

Foto Wisser

Irgendwann musst du nach Wellen

Der viertälteste Marathon-Lauf Deutschlands wird seit mehr als 40 Jahren im Dorf Wellen im Landkreis Cuxhaven veranstaltet

VON GRIT KLEMPPOW

WELLEN. Wenn Fritz Stelter im Morgengrauen den Diesel seines Trackers anwirft, hat er einmal im Jahr eine besondere Fracht in der Frontlader-Schaukel. Schilder, Pfeile, Kilometer-Angaben. Bevor die ersten Läufer über den taunassen Rasen des Sportplatzes zur Meldestelle schlendern, ist die Marathonstrecke fertig ausgeschildert, steht Stelters Traktor wieder auf dem Hof. Seit über 40 Jahren veranstaltet der Wellener Sportverein einen Marathon. Der gilt damit als der viertälteste in Deutschland.



Kein Gedränge beim Marathon-Start in Wellen.



Der Besenwagen? Dann schnell hinter dem Trecker her...

Das zumindest steht auf der Marathon-Seite des Internet-Lexikons Wikipedia. Unter „Wellen“ erfährt der Leser dann auch, dass die Ortschaft zur Gemeinde Beverstedt im Nachbarkreis Cuxhaven gehört, und dass das Dorf auf 22 Metern Höhe liegt. Damit ist

Tienkens Weide das einzige Publikum. Fußwege, Straßen, Spurlattenwege und ab und an ein Läufer an der Seite, mit dem es sich aushalten lässt. An verschiedenen Stationen stehen hilfsbereite Wellener und reichen Tee oder Wasser im Becher, ein freundliches Wort oder ein Lächeln. Viele haben ihre Stamm-Station seit Jahren, bauen immer wieder an gleicher Stelle den Klappstisch auf, wenn in Wellen Volkslauf ist. „Rund um Wellen“ so heißt der Marathon und bei der Frage danach, wieso ein Sportverein in einem Dorf

100-Kilometer-Lauf zum Fischmarkt nach Hamburg und brachte die Läufer um den damaligen Vorsitzenden Harry Kratzke an ihre körperlichen Grenzen.

Der erste Volkslauf des TSV machte 1971 seinem Namen alle Ehre. Ganze Heerscharen machten sich als Läufer und Wanderer auf den Weg. 520 Starter waren dabei. Sieger des ersten Marathonlaufs war der Bremer Hans Thomas in 2:28:00 Stunden. 1972 war mit dem italienischen Geher Abdon Pamich sogar ein Olympiasieger dabei, das hat in der Historie des Wellener Laufes einen festen Platz und füllt den Zusatz „Internationaler Volkslauf“.

Mehr als 40 Jahre später hieß der Sieger des Marathonlaufs im vergangenen Jahr Michael Beisert in 3:03:52 Stunden. Am Start waren 44 Marathon-Läufer, die es neben den Läufern auf der Halbmarathon-Strecke, und der 11- und 5-Kilometer-Strecke mit der ländlichen Idylle aufnahmen. Einer von ihnen war Marathon-Veteran Heinz-Helmuth Kohl aus Assel. „Das war ein schöner Lauf, meistens durch den Wald, sehr gemütlich“, bilanzierte er.

Auf die familiäre Atmosphäre legen die Veranstalter vom TSV Wellen Wert. Läufer mit weiter Anreise können in der Turnhalle übernachten, Schumacher organisiert aber auch Übernachtungsquartiere und holt auch schon mal Angemeldete vom Kilometer entfernt liegenden Bahnhof ab. Jens Mehrstens, 2. Vorsitzender des TSV, antwortet freundlich auf jede Anmeldung per Mail und erkundigt sich schon mal nach dem Befinden, wenn „Stammkunden“ sich wider Erwarten nicht anmel-

den. „Irgendwann musst du nach Wellen“ steht auf einem orangen Lauf-T-Shirt, und das ist durchaus so etwas wie eine Aufforderung. Mittlerweile sind die Halbmarathonstrecke, die für den Marathon zweimal gelaufen wird, und die neue Fünf-Kilometer-Strecke vermessen und gelten als bestenlistentauglich.

„Rund um Wellen“ ist anders, oder einfach so geblieben, wie es immer war. Die Freiwillige Feuerwehr sichert die Strecken ab. Im Feuerwehrzelt auf dem Sportplatz sitzen Mehrtens und die Helfer am Laufsonntag in der Meldestelle und nehmen bis kurz vor dem Start noch Meldungen entgegen. Wer will, kann sich eine Auszeichnung kaufen – wer einen Pokal möchte, aber nicht damit rechnet, unter den ersten Drei zu sein, der kauft ihn sich als Erinnerung an die sportliche Herausforderung. Damit ist dann auch schon das höchste der Startgelder in Wellen erreicht: Ein Start im

Marathon mit Pokal kostet 22 Euro, ohne Pokal acht Euro. Obwohl am Ende für den TSV kaum etwas übrig bleibt, will niemand ohne Not an den günstigen Startgeldern rütteln. Bleiben soll auch das Geräusch, das es so kaum noch bei sportlichen Veranstaltungen gibt: das Klappern der Schreibmaschine. Denn wer möchte, erhält eine Urkunde, die auf einer alten Adler-Plakat-



Fritz Stelter ist mit seinem Trecker unterwegs – einmal im Jahr in besonderer Mission. Er verteilt die Schilder an der Laufstrecke. Fotos Klempow

so einiges gesagt darüber, was den Reiz und die Herausforderung des Marathons anbelangt. Denn das Dörfchen liegt im platten eingedeichten Elbe-Weser-Dreieck und hat doch einige Steigungen zu bieten und vor allem viel Landschaft. Wer hier läuft, der ist mit sich und seinem Schweinehund allein. Das ist nicht unbedingt jedes Läufers Sache. Jubelnde Zuschauer am Straßenrand? Anfeuerungsrufe, die über den Schmerz hinaustragen? Tempomacher, die vorweg laufen? Nicht in Wellen. Das Feld zieht sich in die Länge, auf langer Strecke sind die Kühe auf Bauer

mit rund 370 Einwohnern ausgerechnet seit Jahrzehnten einen Marathon veranstaltet, kann Horst Schumacher, Laufwart des TSV Wellen gleich aus mehreren Dorf-Legenden wählen, die aber alle die gleichen Zutaten haben: Die Laufverrückten Ende der 60-er, Anfang der 1970-er Jahre. Die Tresenbegegnungen im Dorfgasthof und die Wetten, die an dieser Stelle abgeschlossen wurden. „Meistens ging es um die Lauferei – und ein Fass Bier“, erzählt Schumacher. Es gibt auch Erzählungen, die Köm als Wettschuld beinhalten. Die bemerkenswerteste Wette mündete für die Wellener Lauftruppe in einen



Die Kühe auf Tienkens Weide sind die einzigen Zuschauer an den Wellener Laufstrecken.

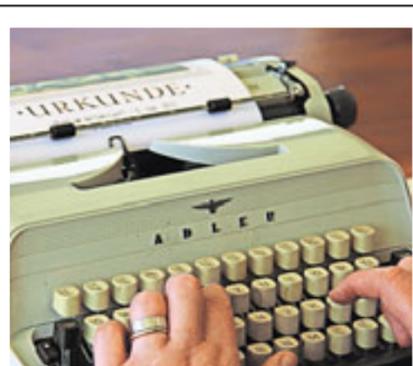
Schreibmaschine getippt wird. So lange es Farbbänder dafür gibt, wird sie wohl in Wellen zum Einsatz kommen, ebenso beständig wie Fritz Stelter und sein Trecker.

Marathon „Rund um Wellen“

Der Startschuss zum 43. Lauf „Rund um Wellen“ fällt am Sonntag, 4. August, um 8 Uhr. Auch die Halbmarathon-Läufer starten dann. Etwa eine halbe Stunde später sind die Läufer auf der Elf- und auf der Fünf-Kilometer-Strecke am Start. Mehr über den Lauf gibt es auf www.tsv-wellen.de. Anmeldungen heute noch unter laufen@tsv-wellen.de oder für Spontan-Läufer bis kurz vor dem Start.



Handarbeit in der Meldestelle: Hildegard Schumacher und Antje Mehrstens.



Hier werden Urkunden mit Schreibmaschine getippt – solange es noch Farbbänder gibt.



Allein mit dem eigenen Schweinehund: Ohne Zuschauer am Streckenrand geht es links rum über die 42,195 Kilometer.